

Vor der Gesund-Meldung Wolfgang Wietzker

Das Doppelkopfspiel beginnt mit der Vorbehalt-Abfrage, was aber passiert davor? Es lohnt sich, darauf einmal sein Augenmerk zu richten.

Grundsätzlich ist festzustellen, dass zum Doppelkopfspielen sowohl die rechte, wie auch die linke Hand benötigt werden. Das Kartenhalten bzw. Ausspielen ist für einarmige bzw. armlose Mitspielende mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden, wenn nicht gar unmöglich. Dennoch sollten sie vom Doppelkopfspielen nicht ausgeschlossen sein. Sie könnten sich einen lebendigen Kartenhalter halten, der besser nicht mit dem Spielen vertraut ist, dafür aber die Anweisungen von dem Beeinträchtigten entgegennimmt und ausführt.

Wenn jemand meint, das Spielen beginnt mit der Vorbehaltsabfrage, der irrt. Anfangs muss eindeutig geregelt werden, wer die Buchführung übernimmt, wer als erster mit dem Kartengeben dran ist. Beides ist durch den DDV mustergültig geregelt. Wenn Streitigkeiten darüber entstehen, wer die Karten gegeben hat, ist davon auszugehen, dass derjenige die Karten ausgeteilt hat, der an der Reihe war. Und jetzt kommen wir zum Mischen. Früher nahm man die Karten in die Hand und mischte sie durcheinander. Jetzt wird von Blättern und Stechen gesprochen und vor dem Abheben muss noch einmal durchgemischt werden. Der DDV hat alles geregelt, nicht jedoch, wie lange gemischt werden darf. Manche mischen unendlich lange, weil sie die Zeit zum Nachkarten, zum Plausch, zum Schwadronieren, manchmal auch nur zum Labern nutzen. Sie schwadronieren auch noch, wenn sie sich endlich zum Geben entschlossen haben, ohne Abheben gelassen zu haben, was natürlich beanstandet wird und zu neuem Mischen führt. Da das Nachkarten damit nicht beendet ist, vergibt sich der Kartengeber und das Theater beginnt von neuem. Am Ende solcher Prozeduren geschieht es häufig, dass eine Reihe von Spielen gestrichen werden muss.

Eine neue Form des Mischens wurde kürzlich praktiziert. Diese Form ist durchaus beachtenswert, aber nur geeignet für Mitspielende, die über die dafür notwendigen körperlichen Gegebenheiten verfügen: Der Mischer lässt alle Karten auf den Boden fallen. Sie landen unten – wenn auch nicht immer verdeckt. Der Mischer sammelt sie dann kniend, aber perfekt durchgemischt, ein. Diese neue Mischform entspricht unserem Natur angepassten Denken. Wir sprechen bei unseren Karten von Blättern, die wir in der Hand halten, und Blätter haben nun einmal die Eigenschaft, auf den Boden zu fallen. Der Nachteil dieser neuen Mischform ist der Zeitaufwand. Übereinstimmend wurde festgestellt, dass man diese neue Mischform lieber nicht praktizieren sollte.

Nach dem Mischen muss abgehoben werden. Wieso eigentlich abheben? Abheben macht man eigentlich bei Bankgeschäften, auch ein Luftballon hebt ab, aber eigentlich ist ein Luftballon, der abhebt, ein Gasballon, aber ganz falsch ist das Abheben nach dem Mischen auch wiederum nicht: ein Kartenanteil – mindestens drei Karten – wird von dem Kartenpaket in die Luft gehoben, danach auf den Tisch gelegt und mit den Restkarten überdeckt.

Nach der Kartenaufnahme wird immer wieder über schlechte Karten geklagt. Schlechte Karten, also unbrauchbare, werden durch neue ersetzt. Wenn alle über schlechte Karten klagen, wird das Kartenspiel aus dem Verkehr gezogen und durch ein neues Kartenspiel ersetzt. Wenn jemand nicht über den Zustand einer Karte klagt, sondern etwas ganz anderes meint, sollte er sich der Hoffnung hingeben, dass seine Mitspielerin ein Granatenblatt hat.

Mit der Vorbehaltsabfrage hat das Spiel begonnen.
Gut Blatt Euch allen!